Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 104 (2006)

Heft: 6

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Midwifery Today International Conference

«Soaking up Midwifery Knowledge»

25. bis 29. Oktober 2006
Bad Wildbad, Deutschland

ReferentInnen u.a.:
Ina May Gaskin,
Michel Odent,
Verena Schmid,
Marsden Wagner

Informationen:
www.midwiferytoday.com

Kongress Montreux 06

Brille gefunden!

Am Hebammenkongress in Montreux blieb eine Brille liegen:
Korrigierte kleine rechteckige Gläser in blauem Gestell suchen ihre Trägerin! Bitte melden bei: Yvonne Meyer, ymeyer@hecvsante.ch

Present-Service

Baby-Index 2006

Der Baby-Index ist ein Klassiker: heuer erscheint er zum 32. Mal. Wie immer bietet er auf kleinem Raum wichtige statistische Informationen rund um Geburt und Familie und Kennzahlen über die sozialwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz. Von besonderem Interesse dürften die Spezialdaten über Geburten in den Geburtshäusern, Kaiserschnittgeburten, Stillhäufigkeit, ausserhäusliche Betreuungsangebote und anderes sein.
Mitglieder des SHV können den Baby-Index kostenlos beziehen.

Present-Service, Telefon 041 740 01 40, info@present-service.ch

Frühgeborene Kinder

Schmerzempfindung nachgewiesen

Bis anhin war es schwierig, die Schmerzempfindung zu früh geborener Kinder nachzuweisen. Ein Forscherteam des University College London hat nun mit Spektroskopie die für Schmerzempfindung verantwortlichen Hirnregionen gescannt und verstärkte Aktivität entdeckt. Dabei wurde Blutzufuhr und Sauerstoffsättigung der Hirnregionen vor, während und nach einer routinemässigen Blutentnahme an der Ferse gemessen. Untersucht wurden 18 zu früh geborene Kinder mit einem Gestationsalter zwischen 25 und 35 Wochen. Bei allen wurde während des Eingriffs ein verstärkter Blutdurchfluss im somasensorischen Kortex gemessen, einer Hirnregion, die bei Erwachsenen mit Schmerzempfindung verbunden ist. Dies zeigt, dass das Schmerzempfinden der Frühchen nicht ein blosser Reflex ist, wie früher angenommen wurde, sondern sich in den höheren Hirnregionen abspielt. Man schätzt, dass jedes zu früh geborene Kind auf der Intensivstation täglich durchschnittlich 14 Behandlungen ausgesetzt wird, die als schmerzhaft gelten. Dass das menschliche Gehirn bereits im Alter von 25 Wochen Schmerzempfindungen in der Hirnrinde verarbeitet, bedeutet auch, dass diese Erfahrungen Auswirkungen auf die Entwicklung des Gehirns haben müssen. In dieser frühen Entwicklungsstufe ist das Gehirn besonders leicht formbar.

Fitzgerald M. True pain felt by premature babies. Journal of Neuroscience, April 2006.

Ernährung in der Schwangerschaft

Weder zu viele Proteine noch Fasten tun gut

Eine Forschergruppe der Uni Edinburgh verfolgt in einer Langzeitstudie eine Gruppe von Kindern, die in den Sechzigerjahren in der britischen Stadt Motherwell zu Welt kamen. Ihre Mütter waren angewiesen worden, während der Schwangerschaft täglich 450 Gramm Rindfleisch zu essen und stärkehaltige Produkte zu vermeiden, um das Risiko einer Präeklampsie zu senken.
Die nun ca. 40jährige Gruppe wurde vor und nach stressreichen Tätigkeiten wie Sprechen in der Öffentlichkeit oder Kopfrechnen auf Stresshormone hin getestet. Die Forscher entdeckten: je mehr Fleisch die Mütter während der Schwangerschaft gegessen hatten, umso höher war der Cortisolspiegel im Blut ihrer Kinder. Es gibt Anzeichen, dass ein erhöhter Cortisolspiegel mit erhöhtem Risiko einhergeht, im späteren Leben Bluthochdruck und Diabetes zu entwickeln.
Laut der Forschungsleiterin unterstützt die Studie die Erkenntnis, wie wichtig die richtige Ernährung während der Schwangerschaft ist. Fazit: «Falsche Ernährung kann den Spiegel der Stresshormone dauerhaft erhöhten. Im Wissen, wie weit verbreitet Diäten mit hohem Proteingehalt und tiefen Stärkeanteilen sind, müssen solche Diäten während der Schwangerschaft vermieden werden.»
Eine Studie der Uni North Carolina (USA) belegt zudem, dass Frauen, die während der Schwangerschaft oft Mahlzeiten ausfallen liessen, häufiger eine Frühgeburt hatten als Frauen, die regelmässig assen. Aus anderen Studien ist bekannt, dass bei langem Nahrungsentzug der Stresshormonspiegel ansteigt, wodurch anscheinend Frühgeburten ausgelöst werden. Schon allein deshalb ist Fasten während der Schwangerschaft keine gute Idee.

8th European Congress of Endocrinology; Glasgow UK, 1–5 April 2006, www.orgyn.com; Hebammen-Info 3/2005.

Behinderung und Sexualität

Fachstelle «fabs» eröffnet

Noch ist die Sexualität von und mit behinderten Menschen ein Tabu. Aber auch bei Menschen mit einer Behinderung ist das Verlangen nach Zuneigung, Akzeptanz, Berührung, Zärtlichkeit, Begegnung und Erfüllung als zentrales Bedürfnis tief verankert. Sie bleiben aber sehr oft alleine mit ihrer Lust, ihren Ängsten und Nöten. Das Tabu ist oft folgenschwer. Es bildet den Nährboden für Missbrauch, sexualisierte Gewalt und grosses Leid. Diesem Thema nahm sich in der Schweiz bisher kaum jemand auf kompetente Weise an. Damit sich das nachhaltig ändert, wurde vor zwei Jahren der Förderverein fabs gegründet, mit der Aufgabe, eine Fachstelle zu initiieren und zu unterstützen. Diese wurde jetzt in Basel eröffnet: fabs, die Fachstelle für Behinderung und Sexualität.
fabs setzt sich bei all ihren Tätigkeiten zum Ziel, Menschen mit Behinderung zu befähigen und zu unterstützen, ihre Sexualität selbstbestimmt, verantwortungs- und lustvoll zu leben. fabs will sich dafür einsetzen, dass sexualisierte Gewalt an, zwischen und von Menschen mit Behinderung

verhindert wird. Geleitet wird die Fachstelle von Frau Dr. Aiha Zemp, Psychologin und Expertin für Behindertenfragen.

www.fabs-online.org

ICM research network

Midwifery researchers needed

The International Confederation of Midwives' Research Standing Committee has developed an advisory network of midwifery researchers who provide expertise and advice to the ICM and the Committee on research issues. Members of the Network also will participate in peer review of abstracts for the next ICM Triennial Conference in Glasgow, Scotland in 2008.

This network serves a dual function of facilitating research collaboration among members as well as providing a resource to the ICM. The goal of the Research Advisory Network is to support the aim of the ICM Research Standing Committee which is to strengthen the development of midwifery research internationally.

To accomplish this aim, the Network members are listed in a contact database, published on the ICM website.

We are looking for people who:

- *Value the unique contributions that can be made to maternal, infant and women's health by midwifery researchers*
- *Are research active in either the area of midwifery and/or reproductive health*
- *Are interested in networking with other international midwifery researchers*
- *Would be willing to advise the Standing Research Committee of the ICM*
- *Would consider participating in peer review of abstracts for the ICM Triennial Conferences*

We would be pleased to hear from any person who believes she or he can contribute to the process of providing expert advice and reviewing research. Applicants will be asked to send in a CV before acceptance.

Please email an expression of interest with your CV to intlmidwives@compuserve.com and we will contact you in due course. If you have any queries, please contact me directly at the address below.

Mrs. Ans Luyben, Hebammenausbildung, Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales, Loestrasse 117, 7000 Chur, ans.luyben@bgs-chur.ch, Telefon 081 284 08 10.

Ausstellung in Lausanne

«Du baiser au bébé»

«Vom Kuss zum Kind» – unter diesem Titel ist noch bis zum 7. Januar 2007 Musée de la Main in Lausanne eine Ausstellung zu sehen. Sie wirft einen wissenschaftlichen, ethnografischen, historischen und künstlerischen Blick auf die «Entstehung» des Menschen. Besucherinnen und Besucher werden auf einen überraschenden Parcours gelockt, von den süssen Spielen der Verführung durch die Mäander der Sexualität über Empfängnis und Entwicklung bis zur Geburt des Kindes, wobei die medizinischen Fortschritte und Konfrontationen der werdenden Eltern mit neuen Wahlmöglichkeiten nicht ausgelassen sind. Ein reiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung: Begegnungen am Dienstag, Filmvorführungen am Sonntag, kreative Workshops für Kinder und Familien, ergänzt durch einen Vorlesungszyklus.

Informationen: www.verdan.ch

Kinderzulagen

Initiative zurückgezogen

Weil die Wirtschaftsverbände gegen die vom Parlament beschlossenen einheitlichen Kinderzulagen das Referendum ergriffen haben, zieht die Gewerkschaft Travailsuisse ihre Initiative «Für faire Kinderzulagen» zurück. Die Kräfte sollen gebündelt werden, um den von den eidgenössischen Räten mit dem Kinderzulagengesetz erreichten Erfolg nicht zu gefährden. Travailsuisse will alle für die Initiative vorgesehenen Mittel in den Kampf gegen das Referendum einsetzen und auch die Koordination für die Kampagne übernehmen. Das neue Gesetz bleibe zwar hinter der Initiative zurück und müsse als moderater Kompromiss bezeichnet werden, sagte ein Gewerkschaftsvertreter. Dennoch bringe es gegenüber der heutigen Situation entscheidende Verbesserungen (s. H.ch 5/06, Aktuell S. 2).

Bund, 29.4.06

Auch bei Frauen mit tiefem Risiko

Frühgeburten nehmen zu

In den vergangenen Jahren hat die Frühgeburtenrate in Dänemark substanziell zugenommen, besonders bei erstgebärenden Frauen mit Spontangeburten.

Nach entsprechenden Berichten aus den USA und Norwegen klopfte ein Forscherteam aus Kopenhagen die dänischen Geburtsregister zwischen 1995 und 2004 auf Frühgeburten ab. In dieser Zeitspanne nahm die Zahl der zu früh Geborenen (<37 SSW) um 22 Prozent zu. Paralell dazu nahmen auch bekannte Risikofaktoren für Frühgeburten wie IVF, Mehrlingsschwangerschaften und elektive Sectio zu. Es zeigte sich, dass diese Zunahme mit der steigenden Frühgeburtenrate zusammen hängt.

Die Wissenschafter nahmen auch die Gruppe der Frauen mit niedrigen Risiken unter die Lupe, weisse Europäerinnen, zwischen 20 und 40 Jahre alt und nach spontaner Konzeption zum ersten Mal schwanger mit eine Einling. Innerhalb der untersuchten Zeitperiode nahm bei diesen Frauen die Anzahl spontaner Frühgeburten um 51 Prozent zu.

Primiparität und Mehrlingsschwangerschaften erwiesen sich als die wichtigsten Ursachen für diese Zunahme, folgern die Forscher.

Langhoff-Roos J. et al. Analyzing trends in preterm delivery in Denmark and the factors contributing to them. BMJ 2006; 332:937–9.

Internationaler Kongress

«Geburtshilfe im Wandel – Wandel in der Geburtshilfe»

12. bis 14. Oktober 2006
Sterzing, Südtirol (I)

Sprachen: Deutsch, Italienisch, mit Simultanübersetzungen

Informationen und Anmeldeformular: www.sb-brixen.it/news/news.asp